

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 77.

Mittwoch den 17. März.

1852.

Bekanntmachung.

Das 3te Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend

Nr. 10, Verordnung, die Errichtung einer Erziehungsanstalt für blödsinnige Kinder in Hubertusburg betreffend; vom 14. Januar 1852.

Nr. 11, Decret wegen Bestätigung der Sparcassenordnung zu Sebnitz; vom 28. Januar 1852.

Nr. 12, Bekanntmachung, die Erhöhung des Sprunggeldes bei der Landbeschälanstalt und die Aufsicht über die Privatbeschäler betreffend; vom 6. December 1851.

Nr. 13, Verordnung, die Bezeichnung der Druckanstalt auf gewissen nichtperiodischen Druckschriften betreffend; vom 16. Februar 1852.

Nr. 14, Decret wegen Bestätigung des Regulativs für die Sparcasse zu Geyer; vom 16. Februar 1852.

Nr. 15, Verordnung, die Communicationen mit Kaiserlich Russischen Behörden betreffend; vom 26. Februar 1852.

Nr. 16, Verordnung, den Eingangszoll für Getreide, Hülsenfrüchte und Mehl betreffend; vom 4. März 1852.

ist bei uns eingegangen und wird bis zum 31. d. M. auf hiesigem Rathhaussaale zur Kenntnissnahme öffentlich aushängen.

Leipzig den 15. März 1852.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Im Monat Februar 1852 erhielten das hiesige Bürgerrecht:

Herr Böbling, Friedrich August, Victualienhändler.
: Dr. med. Millies, Karl Friedrich, prakt. Arzt.
: Kunzmann, Karl Friedrich Theodor, Kaufmann.
: Krumsdorf, Johann Gottlob, Cigarrenfabrikant.
: Behringer, Wilhelm Louis, Destillateur.
Frau Oberländer, Johanne Regine verheh., Grundstücksbesitzerin.
Herr Linke, Theodor Julius, Schuhmacher.
: Kant, Johann Karl, Theilhaber eines Puz- und Modewaaren-Geschäfts.
: Thieme, Moriz Ferdinand, Victualienhändler.
: Menge, Heinrich Gottfried, Tapezierer.
: Bach, Christian Heinrich, Victualienhändler.
: Hanton, Friedrich Wilhelm, desgl.
: Dieze, Karl Gottlob, Lohnkutscher.

Herr Steinbrecht, Wilhelm Albert Hermann, Kaufmann.
: Zehl, Ernst Theodor, Kupferdrucker.
: Horn, Johann Gottlieb, Schneider.
Frau Serig, Emilie Florentine Concordie verw., Hausbesitzerin.
Herr Voigt, Johann Gottlieb, Hausbesitzer.
: Kochmann, Karl Wilhelm, Schuhmacher.
: Lentsch, Karl Gottlob, Spediteur.
: Fischer, Christian Gottlieb, Victualienhändler.
: Irmscher, Karl August Jacob, Bürstenmacher.
: Raszsch, Friedrich Wilhelm, Schänkwirth.
: Laurentius, August, Theilhaber eines kaufm. Geschäfts.
: Lemme, Adolph Wilhelm, Kaufmann.
: Engelmann, Karl Heinrich Gotthold, Phototypist.
: Munkwitz, Friedrich August, Meubleur.

Städtisches.

Der in Nr. 67 d. Bl. abgedruckte Aufsatz rügt einige Uebelstände in unserm Leipzig, und pflichte ich zwar der dort kundgegebenen Meinung ganz bei, nur will mir nicht gefallen, daß der eingeführte Leipziger doch wohl zu sehr in den Schatten gestellt ist, denn ich glaube schwerlich, daß ein hiesiger Einwohner die gerügten Uebelstände als Vorzüge unserer Stadt ansehen dürfte.

Nur über die besten Mittel und Wege, wie diese abzustellen, herrschen Meinungsverschiedenheiten. Die Ansicht, durch den Brühl oder Ritterstraße einen Fahrweg nach den Eisenbahnhöfen zu brechen, kam vor vielen Jahren schon als Wunsch und Antrag vor, wurde aber von Seiten des Magistrats sowohl als der Stadtverordneten mit großer Majorität verworfen, und mit allem Recht. Der schönste Vorzug Leipzigs vor größern Städten ist dessen Promenade, leider aber ist durch die enorme Vergrößerung des Verkehrs auch das Uebel des entsetzlichen Staubes nicht ausgeblieben, weshalb die Promenaden bei etwas trockener Sommerwitterung gar keine Erholung mehr gewähren, indem nur das kleine Stückchen Park noch vom Staube frei ist. Soll aber auch dieser unsern Kindern oder Mitbürgern entzogen werden, dann wird man gar nicht mehr spa-

zieren gehen können, denn bei einer stets befahrenen Fahrstraße ist der Staub unerträglich, und Jeder bleibt lieber zu Hause, als sich so einstäuben zu lassen. Das überhäufte Fuhrwesen zumal vor den Hauptmessen nach und von den Bahnhöfen durch die Halle'sche Straße ist allerdings ein bedeutender Uebelstand und selbst manchmal für Kinder u. lebensgefährlich.

Meiner Ansicht nach ließe sich aber dieses mit wenigen Kosten und zweckdienlicher als damals vorgeschlagen beseitigen, wenn der kleine Raum vom Ausgange des Halle'schen Gäßchens bis zum Fahrwege fahrbar gemacht würde, ungefähr wie es jetzt schon der Fall von der Superintendatur auf dem Fahrwege bis zur Centralhalle geschehen ist.

Würde nun streng darauf gehalten, daß die nach dem Steueramte oder den Bahnhöfen auspassirenden Kollwagen nur durch das Halle'sche Gäßchen — die einpassirenden aber nur durch die Halle'sche Straße fahren dürften, so wäre sehr viel gewonnen, da bekanntlich gerade das Entgegenfahren die meisten Unordnungen und Aufenthalte veranlaßt.

Ob dieses nun auch auf die Fiaker und die Wagen der Hôtelbesitzer auszudehnen, müßte freilich der Behörde überlassen bleiben. Allerdings ist durch das ungestüme Fahren der Lehtern, welche sich